

Gert Haendler: *Die Rolle des Papsttums in der Kirchengeschichte bis 1200*. Ein Überblick und achtzehn Untersuchungen, Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 1993, 271 S., kt., ISBN 3-525-58159-9.

Das Bändchen bringt den Wiederabdruck von ausgewählten Studien des emeritierten Rostocker Kirchenhistorikers, die bereits in den Jahren 1956–1990 verschiedenorts publiziert wurden, und ist der theologischen Fakultät der Universität Uppsala in Schweden zum Dank für die Verleihung des Ehrendoktorates im Jahre 1991 gewidmet. Es vermittelt ein gutes Bild vom wissenschaftlichen Schaffen des Gelehrten, das zwei Schwerpunkte hatte, nämlich die frühmittelalterliche Papstgeschichte und die nordeuropäische Missionsgeschichte im Mittelalter. Daß seine Interessen und akademischen Pflichten über die Reformationsgeschichte hinaus bis in die jüngste Kirchengeschichte gespannt waren, belegt das am Ende des Bändchens zusammengestellte Werksverzeichnis. Sieht man auf die Druckorte der Erstpublikationen, so kommt dem Nachdruck dieser Studien erhöhte Bedeutung zu, weil er wohl manch versteckt und abseitig veröffentlichtes Ergebnis gelehrter Bemühungen vor dem Vergessenwerden zu bewahren vermag.

Daß sich ein norddeutscher Kirchenhistoriker mit der christlichen Mission im Ostseeraum beschäftigt, wird man nur als natürlich empfinden. Neben dem mecklenburgischen Bischof des 12. Jahrhunderts, dem Zisterzienser Berno von Schwerin, steht der Pommernmissionar Otto von Bamberg. Die Vita Anscarii führt nach Schweden, die vom missionarischen Standpunkt eher negativ gewertete Persönlichkeit Thietmars von Merseburg zu den Westslawen. Aber auch dem Werk des sogenannten „Apostels der Deutschen“ Bonifatius und den konfessionellen Besonderheiten der durch Wulfila initiierten Germanenmission ist je eine Untersuchung gewidmet. Da alle diese missionsgeschichtlichen Arbeiten nach dem Bezug zum römischen Papsttum fragen, ist ihre Aufnahme in einem laut seinem Titel der „Rolle des Papsttums“ gewidmeten Band durchaus gerechtfertigt.

Daß sich ein evangelischer Historiker mit Papstgeschichte befaßt, ist bekanntlich nichts Besonderes. Gert Haendler gilt hier als Experte und ist auch zu manchem Gemeinschaftswerk auf diesem Gebiete herangezogen worden. Ihm geht es insbesondere um die Entstehung des päpstlichen Primatsanspruches und dabei stehen

die drei großen afrikanischen Kirchenväter Tertullian, Cyprian und Augustin mit ihrer Auslegung biblischer Stellen, wie Mt. 16,18 f., Joh. 21,17 und Gal. 2,11 ff., aber auch Ez. 3,17 ff. im Vordergrund. Da die Thematik relativ eng ist, sind Wiederholungen der Argumente und Aussagen nicht selten. In drei Abhandlungen wird bis in die byzantinische Zeit der Papstgeschichte ausgegriffen und natürlich dabei das Problem von „Staat“ und „Kirche“ artikuliert.

Egal ob es nun um Spaltungen in der Christenheit geht, beginnend vom Ketzertaufstreit bis zum Bilderstreit, oder um das Petrusamt in der Kirche, nicht zu übersehen ist der ökumenische Charakter aller Ausführungen des Autors, die verständnisvolle Haltung des Historikers zur kirchengeschichtlichen Entwicklung trotz ihrer protestantischen Ablehnung. Es hätte eigentlich nicht des dem Bande als Einleitung vorangestellten Überblicks über die Papstgeschichte bis 1200 bedurft, um in diesem einzigen Originalbeitrag die seit seinen Anfängen ungewandelten Intentionen des Autors zu belegen. Manche Studien basieren auf Vorträgen oder sind erstmals in Publikationsorganen erschienen, die nicht unbedingt der kirchenhistorischen Forschung sondern einem weiteren Interessenkreis dienen wollten. Auch die besondere Situation eines in einem autoritären, unchristlichen Staat wirkenden Theologen wird in manchen Studien deutlich, in ihrer Themenstellung und in deren Bewältigung. Erstaunlich ist gleichwohl der Reichtum der nicht bloß zitierten sondern fast in Rezensionart verarbeiteten Literatur gerade auch aus Ländern, in denen der wissenschaftlichen Arbeit an kirchlichen Fragen kein Hindernis entgegenstand. Das macht den Wiederabdruck dieser nun besser greifbaren Studien wertvoll. Wenn sich in dem 1991 vom Pontificio Comitato di Scienze Storiche veröffentlichten Symposium-Band über den päpstlichen Primat trotz ähnlicher Fragestellung kein einziges Mal Gert Haendler zitiert findet, so gibt es dafür jetzt eigentlich keine Entschuldigung.

Tübingen

Harald Zimmermann